

Abgeordnetenhaus. Kriegswirtschaftliche Kommission. Die Wollzentrale.

* Wien, 19. April. Die Kriegswirtschaftliche Kommission trat in der heutigen Sitzung in die Verhandlung über die Wollzentrale ein. Sektionsrat Dr. N. v. Diebka gibt zunächst eine historische Darstellung der Maßnahmen auf dem Gebiete der staatlichen Bewirtschaftung der Wolle. Die behördlichen Verfügungen auf dem Gebiete der Wollindustrie haben sich darauf beschränkt, Bestimmungen über die Verwendung des Rohmaterials zu erlassen, haben auf Halbfabrikate und Ganzfabrikate nicht gegriffen. Der Grund dafür war, daß Wolle im Inlande produziert wird, daß von den Wollgarnen der verschiedenen Art für die Seeresverwaltung anfänglich nur Streichgarnen Verwendung fanden, und daß damals an eine Verwendung der übrigen Garnsorten für öffentliche Zwecke nicht gedacht war.

Die Tätigkeit der Wollzentrale.

Präsident der Wollzentrale Freiherr von Liebieg erörtert die Tätigkeit der österreichisch-ungarischen Wollzentrale auf dem Gebiet der Beschaffung der Materialien, bespricht die Ergebnisse der Geschäftsgebarung und der Bilanz dieser Stelle, sowie die Verwendung des Reingewinnes und verweist auf die durch Los-trennung der ungarischen Zentrale notwendig gewordene Stellung der österreichischen Zentrale auf eine breitere Grundlage. Die Ein-schaltung des Handels zur Sammlung von kleinen Partien erschien als zweckmäßig. Der weiteren Ausbildung der zentralen Bewirt-schaftung der Wolle trägt die Verordnung vom 28. Mai 1916 Rechnung, durch die die Ueber-nahme der Wolle durch die Schawollübernahme-kommission geregelt wurde. Redner gibt der Meinung Ausdruck, daß die Gründung der Wollzentrale eine Notwendigkeit war und erteilt Aufklärungen über die Wollmengen, die die Wollzentrale bewirtschaftet hat.

Der Einfluß des Kriegsministeriums.

Abg. Friedmann gibt seiner Befriedigung über die Art Ausdruck, in der die Woll-zentrale die außerordentlich schwierigen Auf-gaben, vor die sie gestellt war, gelöst hat. Er richtet an die Regierungsvertreter die Anfrage, ob die in Ungarn erlassenen Verordnungen im Titel ebenfalls die Bezeichnung führen: „Im Einvernehmen mit dem Kriegsministe-rium.“ Das Einvernehmen mit dem Krie-gsministerium findet sich übrigens nicht nur im Titel der Verordnung über die Wollzen-trale, sondern das Kriegsministerium habe auch einen ziemlich weitgehenden Einfluß auf die Gession dieser Zentrale selbst, und war nicht bloß auf die Dauer des Krieges, sondern auch für die Nachkriegszeit. Bei dem großen Einfluß, den Ungarn auf die Militärverwal-tung besitze, könne man auch für die Zeit nach dem Kriege auf einen weitreichenden Einfluß Ungarns auf die österreichische Volkswirtschaft gefaßt sein.

Erklärungen des Generalkommissärs Riedl.

Generalkommissär für Kriegs- und Ueber-gangswirtschaft Riedl führt aus: Als sich die Notwendigkeit zur planmäßigen Bewirt-schaftung einzelner Produkte ergab, wurde zunächst an die Schaffung gemeinsamer Organe für Oesterreich und Ungarn ge-schritten. Man ging damals, als noch niemand mit einer langen Dauer des Krieges rechnen konnte und alle Anstrengungen allein auf Er-zielung des größtmöglichen militärischen Er-folges gerichtet waren, davon aus, daß die Tätigkeit der ganzen Wirtschaftsorganisation und der Hauptzweck aller zutreffenden Maß-nahmen auf die Deckung des Seereserforder-nisses gerichtet sein müsse. Unter diesem Ge-sichtspunkt wurde die Mitwirkung der militäri-schen Behörden sogar bearißt.

In vielen Fällen mußte ein Kompromiß mit der Militärverwaltung geschlossen werden. Während in den ersten Verordnungen eine ziemliche Begrenzung der Einflußnahme des Kriegsministeriums nicht geplant war, wurden in den späteren Verordnungen die Rechte des Kriegsministeriums auf die Dauer des Krieges beschränkt. Wenn auch in ungarischen Verord-nungen der Kriegsverwaltung formell nicht jenes Maß von Einflußnahme eingeräumt wird, das sie bei uns hat, so wird doch von mancher Stelle angeführt, daß praktisch auch die ungarische Regierung der Kriegsverwaltung eine weitgehende Zusage einräumt.

Die Abgeordneten Ferachek und Gosl sprechen sich lobend über die Baumwollzentrale aus. Vorsitzender Dr. v. Langenhan sagt zum Schluß, die Debatte habe im allgemeinen gezeigt, daß die Leitung der Baumwollzentrale nur Anerkennung gefunden hat.

Die Hadernzentrale.

Es gelangt sodann die Hadernzentrale zur Verhandlung. Der Präsident der Hadernzentrale Löw-Beer führt aus: Der vermehrte Bedarf an Hadern und die Abperrung Deutschlands hat ein hartes Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage hervorgerufen und seit Anfang des Jahres 1916 sind die Preise um das Mehr- bis Zwanzigfache gestiegen.

Abg. Langenhan dankt dem Präsi-denten für seine der Kommission gegebenen Auf-klärungen und schließt die Sitzung.